

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.09.1735-16.11.1735

17. - 18. September 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172786

Mittwoch. Den 17. Sept.

133

Der Tage haben wir seit hiesigen wieder ziemlich große Hitze, das Nacht aber ist so kühl, daß man über seine Gesundheit, die durch einige Erkältung bald Schaden bricht, sehr zu besorgen und sich warm zu halten hat. Ich muß ob auf irgendwelche Weise sehr haben, das ist eine gar heftige Rheumatismus mit vieler Versetzung und Zuckungen bekommen habe: so, da ich den Rath des Herrn Prof. Junkers, der mich von einiger Zeit schriftlich überseht worden, gefolgt, und durch viel warmes Getränk den Leib erweicht, und mich dabei häufig zu lauschen gehalten habe, bin ich durch göttlichen Segen von diesem Übel, das mich im Lande oft gar sehr geplagt, los ist, bald befreit worden. Mein pulvere antispasmodico habe ich dabei eingenommen. Das pulvis contra acrid. der sonst sehr notwendig ist, hilft mir. Heute ist die Fahrt durch unser Ort von Savannah nach Charles Town abnormal durchgezogen. Ob sie continuirt wird, wird die Zeit zeigen. Und sollte es sehr lieb seyn, weil wir auf diese Weise direkt nach Charles Town und Savannah bestehen könnten.

Donnerstag. Den 18. Sept.

Es hat H. Zwiffler von einigen unserer besten Leute in der Gemeinde ein großes Ansehen gegeben, das mich sehr die Ehre gemacht. Er hat sich wirklich außerordentlich sehr bemüht, den Leuten, die sich seiner Ehre insofern nicht bedauern wollen, auf ihn außerordentlich nicht mehr zu denken, ob sollte ihn sehr sehr p. folgen. Aber seine diese betrübte Nacht soll oft im Gebet dargebracht, daß er sich zur Abführung der, so Ansehen und Arbeit und Kraft geben sollte, und haben ob ihm nicht sehr dargebracht, als ob wir diesen Excess nicht dargebracht hätten. Heute liegt es ihm zu mir kommen, und sollte ihm diese persönliche Bekanntschaft als eine an sich sehr schöne Kunde und als ein sehr angenehmes Ansehen, gewiß war, welches bei ihm größtes sey, als bei anderen, weil er sich in geistigen Dingen als ein Vorgesetzter in der Gemeinde und als Medicus zu consideriren sey, und habe er seinen Credit bei der Gemeinde durch solch unbegrenztes Wohlwollen noch mehr verloren. So sey mir sehr sehr angst, und will, willst nicht, was zu ihm, ich hätte ihn selbst, so möchte mir zu Abführung dieser Kunde, die nun public sey, einige

Vorpläge Ihn, v. Er bekannte zuhast wohl, daß er solche La-
 te expression gebraucht und sich verantworten sollte, neyde aber,
 ist und die Leute wären, würde daran, weil sie ihn in seiner
 Einnahme strafft und den meisten Anzeigen gebraucht hätte.
 Ich zeigte ihm augenscheinlich, daß ich mir selbst auch nicht, da
 meisten Anzeigen gebraucht sind, vor Miß gemacht, wie
 ich aber den jedermann oben das fürchte, daß er selbst den
 den Fehlschlag verliere, und daß sein Eingehen mehr schädlich
 als nützlich sey; und daß sey ja die beständige Klage, auf
 der ersten Rathgebungen, bald im Anfang geübt, v. er,
 zeigte ihm auch, daß der Rathgeber, der sich selbst ge-
 schrieben, gesagt, daß seine Anzeigen nicht geübt, daß
 sein Werk ein unzeitiges Kind zur Welt gebracht. Daß ich
 ihm diese Punkte so geschicklich klären und Anordnungen
 vorsetzte, daß ihm nicht entging, und sollte er mich be-
 zogen, daß ich aus Kleinigkeiten große Dinge mache, wozu
 er mir aber keine Data anzuhängen wüßte. Und weil ich
 wohl merkte, daß er auch das Angehen seiner Frauen,
 wozu man nicht mit Willkürigen übergehen wollte,
 zögerte; so wurde ihm gesagt, daß es sehr leicht excess so groß
 wäre, daß ich sie nicht verzeihen könnte, sondern ich würde
 noch zu ihrem Heil zu seiner Zeit mehr auch gebrauchen,
 weil sie dafür noch nicht Lüge gesehen: selbst würde mir,
 noch meinem lieben College, mit dem ich alle in der
 gemeine vorkommende Dinge der Gott wohl überlege,
 strafft werden könnte, weil wir meisten Oberflächig ein-
 mal Rathschafft geben müßten. Er sagte darauf im Witz:
 ich sey selbst klug genug, er sollte und könnte mir bei seiner
 Angehen keinen Rath geben; ich möchte es in der Gemeine
 vortragen, wenn ich wollte, er frage nichts darauf: er wüßte,
 da ja nicht stulau singen sollen, so den Leuten abzuheben,
 ihm, v. Ich wird ihm auch Gebot, ich sollte dergleichen Ihn,
 und würde mich freuen, wenn er mir selbst Vorpläge zur
 Abführung eines solchen Excesses Ihn wollte. Angewisse
 Leute, wie in der Gemeine nicht leiden: die sey der erste
 gradus, den man geben müßte, und würde man darauf for-
 men Ihn, daß der Willkür Rath ist. Bei seinem Einn-
 kommen mirb vor, wie es bei seinem Adressen, Wissen
 und Verbinden in äusserlichen Dingen ist. Die Chirurgie
 hat er nicht gelernt, weil sie aber erst an den Rathgebern
 kommt,

leonty, welches aber unbrauchbar, weil es an sich selbst
erfahret, gar übel abgelaufen ist. Weil es auf artem
medicam durch practicum sehr leonty, (weil es seine
Fähigkeit noch nicht mehr als ein Doctor ist) so kann es
noch nicht zu dem curiren. Es braucht Weisbachers medicin,
welche sich mit der darin beschriebenen Rezept. Weil es aber
nicht alle Ingredientien hat, so muß es anders sein gleichviel,
bis hinreichend an seiner Stelle substituiren. Und weil es die
principia der, die Mechanismus in der Medicin hat,
auch zu approbiren pflegt, und eine electione sehr
weil, so mag es einen Mißbrauch machen: weil es mit
seiner vor kommt, als braucht es nicht Martialis und
tribunda starker Drogen, wovon es aber mit sich
nicht sehr weil, weil, weil es sagt, die Medicin nicht
im forum ist.

Freitag den 19^{ten} Sept.

Es ist uns von Leuten gesagt worden, daß die Po-
tato oder Erd-Apfel dieses Landes in allerley Gattungen, und
also auch an unsere Orte wachsen würden: welches für a-
ber nicht anders erlaßt, indem von den Anbauern, die
sie in die Erde pflanzen, zuerst erzählt, aber sonst nicht ge-
wachsen ist. Da man einen Planter aus Caroline nun
die Ursache dieser Frage, gab er zum Antwort: Die Potato
erfordert, zuerst nicht das Beste, sondern auch gute und
frucht Land; an unsere Orte würden sie oft Dinge nicht
wachsen. Es ist eine süße und schmackhafte Frucht, daß,
auch sie die Leute sehr geachtet hat, weil sie sie an
Nacht das Brod, wovon es im Lande noch fehlt, ge-
nügen könnte.

Kupr. Zittauer hat wieder bei mir,
und würde ihn abmal seine Asche, darin er sich so
viel in Deutschland als hier finden lassen, vorstellt.
Er bezeugt eine Art darüber, und versichert, daß er
es schon einige, die er geerntet, abgeben hätte. Auf
Anspruch er, so oft und fleißig, als es seine Umstände,
er zulassen würden, den nöthigsten und sonntäglich
Gottesdienst zu besuchen. Weil er wenigstens mehr Geld,
genügt zu haben, ihm die Cathechismus- und Grund-Vorleser,
sich der christlichen Lehre privatim beizubringen,
als wovon es ihm sehr fehlt. Durch seine jetzige Le-
bensart, da er das ganze gemeine Volk sieht, wird